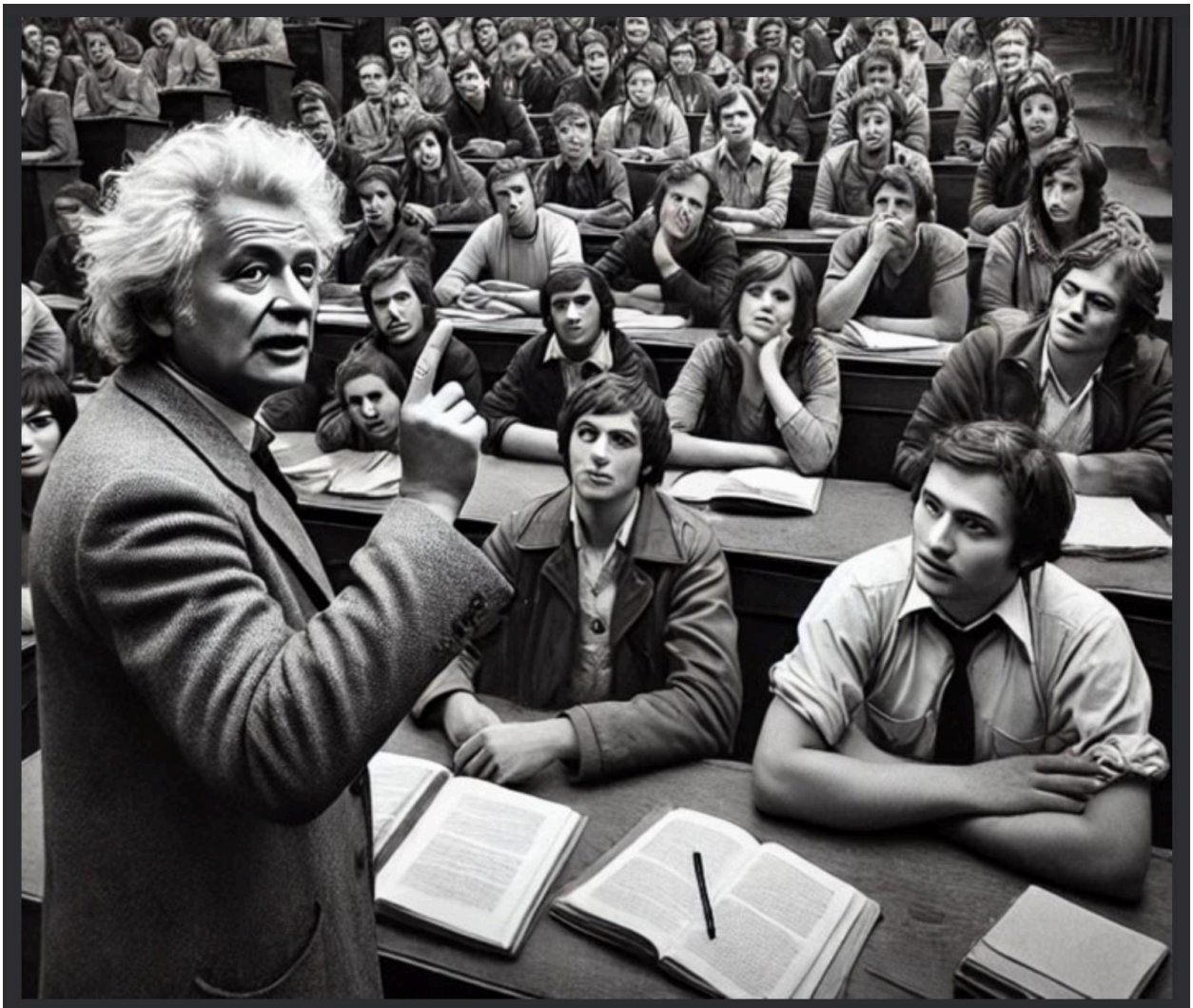
Karl-Marx-Stadt, Institut zur Ausbildung von Ingenieurpädagogen 1972-1975

Witze gab es einige wenige damals im Institut zur Ausbildung von Ingenieurpädagogen in Karl-Marx-Stadt. Aber es gab sie. Manche habe ich woanders her. im Netz oder in irgendwelchen Büchern gefunden. Habe sie mit KI/AI illustriert. Anbei noch seltsame Erinnerungen zu komischen Erlebnissen.

Im gewissen Sinne funktionierte das manchmal. Akoholexzesse gab es wenig, allen schon wegen den schmalen finanziellen Verhältnissen.

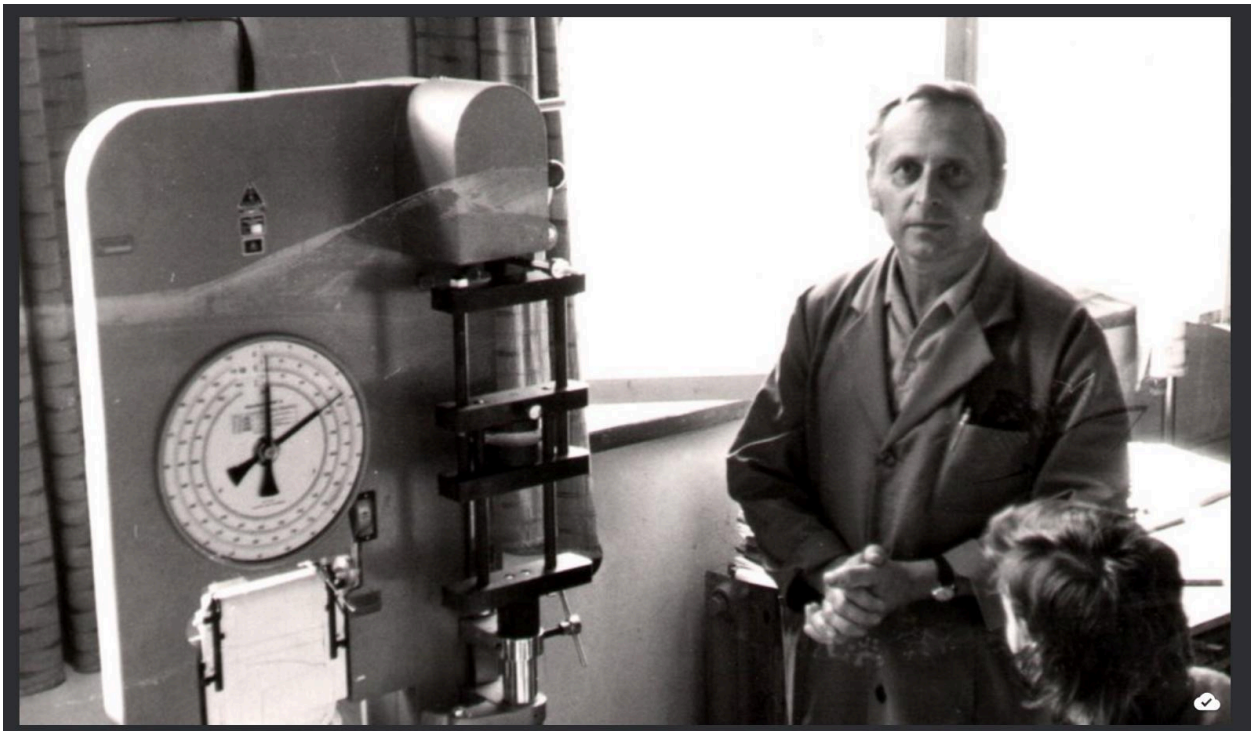
Kein Witz: Herr Hahn, Montag 11.00 Uhr Kontrollrundgang im Internat Hofmannstraße: "Bitte stehen Sie auf, die Sonne scheint schon mehrere Stunden"!

So geschah es dann mal. Man wurde bei Kontrollrundgängen schlafend erwischt.



Im Hörsaal Ifl 1972 zu Beginn der ML-Vorlesung: Dozent Thümmel: "Sehen Sie sich die Person rechts und links neben ihnen an, diese werden am Ende des Semesters nicht mehr dort sein..."

So, oder so ähnlich war es wirklich. Sehr wenig Dozenten waren als Pädagogen totale Nieten. Wir hatten zweimal „Thümmel“ im Institut. Den „dummen Thümmel“ (ML) und den „schlauen Tümmel“ (Physik,Mathe). Dann geschah ein Unglück so Herbst 1973? An der Straßenbahnhaltestelle Kaßbergauffahrt fiel dem „schlauen Tümmel“ bei Sturm ein Ast auf dem Kopf und er konnte danach nicht mehr unterrichten und war im administrativem Bereich beschäftigt.



Frage einer Studentin im Technischem Labor: „Herr Gellert, warum brummt denn ein Elektromotor ? „Antwort:" Liebes Fräulein, wenn Sie fünfzig Perioden pro Sekunde hätten, würden Sie auch brummen."

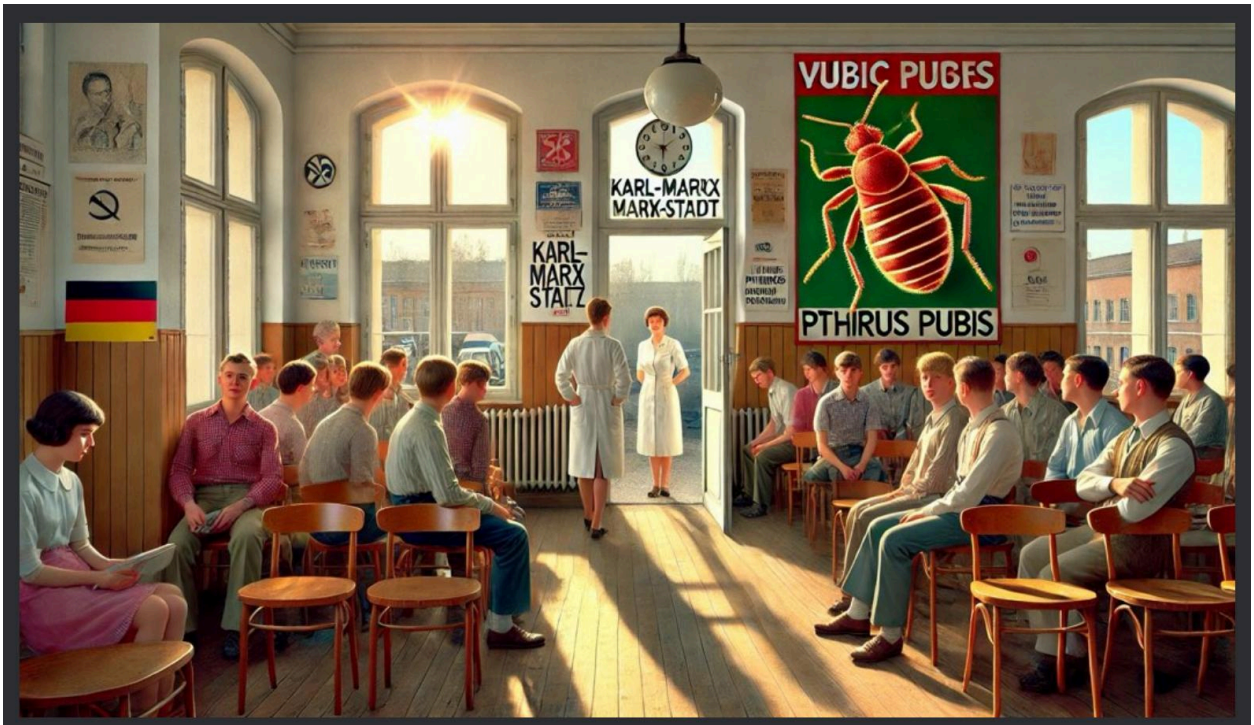
Der Witz hat eigentlich einen Bart, aber er passt prima zu diesem Schnappschuß ;-)
Hier ging es um Zerreißproben und Brinellhärte Testungen mit unterschiedlichsten Stahlsorten. Da konnte ich selber ausnahmsweise mal punkten, weil ich verrückteste und hochvergütete Stahlsorten aus dem Leunawerk kannte. Für fast alle war dann später in der Praxis bei C60 Stahl das Ende der Stahnenfahne erreicht.

Krank liegt der Student im Bett. Ein Mädchen will ihn besuchen. "Der Junge hat Grippe", sagt die ältere Dame, die die Tür öffnet. "Ich bin seine Schwester." "Das ist aber nett", sagt die Frau, "daß ich Sie kennenlerne. Ich bin seine Mutter."

Der größte Teil der Studenten war damals noch „Single“. Insofern war das Thema Partnersuche und Partnerwahl Thema Nr. 1 neben dem Studium. Da klappte dann einiges, aber manches ging auch schief. (Ich selber war 1972 schon vier Jahre verheiratet)

Kommt ein Mann in Karl-Marx-Stadt 1973 früher als gewohnt von der Schicht heim und findet einen IFI Studenten Namens Helmut zusammen mit seiner Frau im Bett. Da platzt ihm der Kragen und er brüllt: "Ihr liegt hier am helllichten Tag im Bett und im Konsum gibt's Tomaten."

Es könnte fast so gewesen sein…..



Eine Studentin kommt zum HuG Arzt in der Wartburgstraße zu DDR-Zeiten 1973 und beklagt das Jucken im unteren Bereich. Der Arzt untersucht sie und sagt: "Dort ist eine tote Filzlaus". Sie: "Kann die denn das Jucken verursachen?" Arzt: "Die nicht, aber es sind noch ungefähr 50 zur Beisetzung gekommen."

Es waren lockere Zeiten damals. Einige Studenten mussten beim Arzt für HuG mehrmals erscheinen. Es herrschte Meldepflicht. Mich hat es auch erwischt und hatte zum Glück Erfahrungen damit schon von vor 1968.

1973 in einem Internat des Institutes zur Ausbildung von Ingenieurpädagogen, in Karl-Marx-Stadt/DDR, sitzen an einem Freitag,so ungefähr wie hier am späten Nachmittag mehrere Studenten bei Tee und Bier und hören Westradio, was ihnen im Internat eigentlich wegen der westlichen Dekadenz der dortigen Schlagern nicht erlaubt ist. Im speziellen Bayern III auf UKW und Radio Luxemburg auf dem 49 Meter Band der Kurzwelle. Ein Student kennt sich aus mit Optimierungen des Kurzwellen Empfanges für Überreichweiten, wozu er so 60 Meter dünnen Kupferdraht auf einem Balkon um die Balkondecke wickelt. Als die Antenne gegen 17:00 Uhr eingestöpselt wird, dudelt sofort ein englischer Piratensender, „RADIO CAROLINE“ in die Bude. Man kennt die Sendezeiten und die Frequenzeinstellungen.

Hier dazu eine Musikkonserve von damals:
(https://soundcloud.com/choci/radio-caroline-radio-mi-amigo?fbclid=IwZXh0bgNhZW0CMTEAAR39NZxS2Xjm0-GrYjaiAMpZEcO4VsFOyNKNiGWwzi5YAVdm6IPXrlEqPtk_aem_UaTCkaZcCcbN5_yMg-B5Tw)

Es dudelten damals solche Titel, wie: „Can the Can” – Suzi Quatro, mit diesem Debüt-Hit landete Suzi Quatro im Juni 1973 auf Platz 1 der UK-Charts. Sowie „The Ballroom Blitz” – The Sweet ein Hit der Band, der im September 1973 Platz 2 der britischen Charts erreichte. Ein Kommilitone, der Frank, hatte ein feines Vierspur Tonbandgerät aus dem Westen, was bei solchen Titeln ratzbutz eingeschaltet wurde.

Noch ein Tonbandgerät wurde in Karl-Marx-Stadt damals bei den westlichen Charts öfter eingeschaltet. Der discjokey der Diskothek Stadtkeller in der Straße der Nationen. “Der "Stadtkeller" befand sich im "Rawema"-Haus in der Straße der Nationen. Hinter der Stahltür ging eine Wendeltreppe tief hinab in den dunklen, verrauchten Keller. In den 70er und 80ern feierten die Karl-Marx-Städter dort zur angesagtesten (West-)Musik. Es war der absolute Hammer damals! Wegen der Atmosphäre, wegen der Musik, wegen dem Qualm, dem Alkohol und wegen der Hormone, die dort durcheinander gewirbelt wurden.

Wie gesagt, Frank schaltete sein Tonbandgerät auf Aufnahme und unser altes Nachkriegsradio, dass an der Wand hing, wurde auf volle Lautstärke gedreht. Da bemerkten wir Töne, die nicht aus dem Lautsprecher kamen, sondern irgendwo von unten, aus der unteren Etage des

Hauses. Als man das Radio leiser drehte, hörten wir Tonleitern Geklimper und eine weibliche Stimme sang Tonleitern, die immer höher wurden. Pörschmann wußte, was los war. Unter uns residierte eine Gesangslehrerin und einer ihrer wenigen Schülerinnen war Gabriele Seyfert, eine Eislauf Weltmeisterin, die die Schlittschuhe an den Nagel gehangen hatte, um Schlagersängerin zu werden. Aus irgendwelchen Gründen war bei einigen Studenten die Begeisterung für Eiskunstläuferin gering. Der Grund war simpel. Spitzensportler waren privilegiert und durften in der NSW-Welt herum kutschen. Jedenfalls sprang auf einmal Pörschi auf, sprang dann auf einen Stuhl, sprang dann laut auf den Fußboden und brüllte „RUHE!“ Danach war wirklich Ruhe. Die Gabi verlegte ihren Gesangsunterricht auf Vormittag, wo wir alle eifrig im Institut zugange waren. Anbei Tratsch über Gabi, die sich seit dem 30.08.1971 zur Zusammenarbeit mit dem MfS verpflichtetet:
https://www.focus.de/politik/deutschland/da-war-noch-was-gaby-stasi_id_1917937.html

INSTITUT ZUR AUSBILDUNG VON INGENIEURPÄDAGOGEN

KARL-MARX-STADT

Institut zur Ausbildung von Ingenieurpädagogen Karl-Marx-Stadt
90 Karl-Marx-Stadt - Wahlenstraße 4

Herrn

Richard Hebstreit

409 Halle-Neustadt

Block 665 Haus 4

Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unsere Zeichen GU | Datum 11. Mai 1972

Betreff

Einladung

Sie haben sich an unserem Institut für ein Studium ab September 1972 beworben. Wir laden Sie deshalb zum Eignungsgespräch an

25. Mai ~~xxxxxx~~ 1972, 14.30 Uhr,

an unser Institut ein.

Gegenstand des Eignungsgespräches sind Fragen zur Studienwahl, ~~zu politischen, ökonomischen~~, kulturellen Problemen und zu fachlichen Problemen Ihres Berufes. Das Eignungsgespräch ist keine Prüfung.

In der Anlage erhalten Sie einen Fahrkartenantrag für die Fahrt nach Karl-Marx-Stadt und zurück zum Heimatort. Die Einladung gilt als Ausweis.

Das Institut erreichen Sie wie folgt:
Vom Bahnhof mit der Linie 5 bis Poststraße (Zentralhaltestelle) und von dort mit der Straßenbahn Linie 8, Richtung Weststraße bis Haltestelle Kurt-Barthel-Straße.

Nach Ihrer Ankunft melden Sie sich im Zimmer 7 (Erdgeschoß).

i.A. Günther

Studienrat Lorenz
1. Stellv. d. Dir.

1 Anlage

Diese Einladung dient als Vorlage bei der [illegible] zwecks Fahrpreisermäßigung.

Fkn
24. Mai 1972
Halle-Neustadt

Fernruf: 32340/47 Bankkonto: SKD Karl-Marx-Stadt 4851-30-144322 Sparkassen-Girokonto [illegible]

Fast alle Studenten wurden fleißige Straßenbahnbenutzer in Karl-Marx-Stadt. Denn das Institut erreichte man vom Bahnhof aus wie folgt: „Vom Bahnhof mit der Linie 5 bis Poststraße (Zentalhaltestelle) und von dort mit der Linie 8 Richtung Weststraße, bis Haltestelle Kurt-Barthel-Straße. Ich mußte mich im Zimmer 5 melden. Nur eine Stunde später rief ich am 11.Mai 1972 von einer Telefonzelle aus meine Frau an: „Bin immatrikuliert!“

Na und dann gab es auch einige Straßenbanwitze:

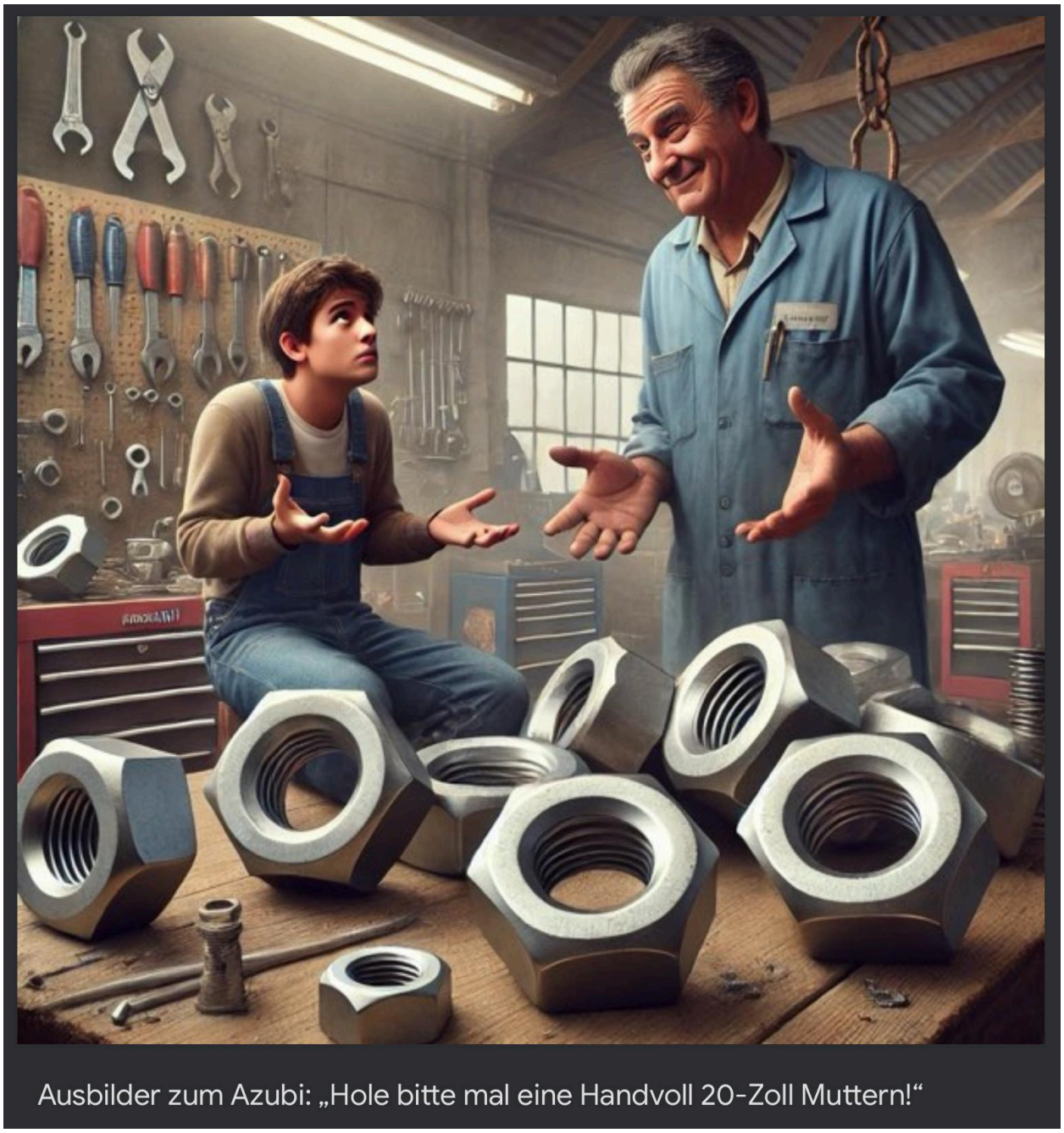
Der Witz stammt aus Leipzig….

Straßenbahn gibt es in inzwischen in Chemnitz auch mit „ARMANI“

Im letzten Studienjahr 1974/1975 verdufteten wir alle wieder in die Betriebe, die uns delegiert hatten. Mich verschlug es in die Betriebsberufsschule des Buna Werkes nach Schkopau un dann 10 Jahre in das Berufsberatungszentrum von Bad Salzungen in Thüringen. Zum Abschluss noch paar „Ereignisse“ aus dieser Zeit:

Auf die Frage der Lehrerin, was die Schüler ...
... denn mal später werden wollen, antwortet Susan: "Wenn ich hübsch bin, werde ich Fotomodel - ansonsten Lehrerin!“

"Was soll ich nur machen?" fragt die Medizinstudentin ihre Mutter. "Studiere ich weiter Medizin und werde Fräulein Doktor oder soll ich meinen Dozenten erhören und werde gleich Frau Doktor?"



Wo Lehrlinge von Kollegen veralbert wurden, gibt es inzwischen eine Wikipedia Rubrik.

Nun sind wir alle im „Ruhestand“ und haben total andere Themen, mit denen wir uns auseinander setzen müssen. Unser Alter und die Wehweechen, oder die gesamtgesellschaftliche Zustände vor denen uns der „DUMME THÜMMEL“ damals gewarnt hat…….

Damit will ich meine Leporellounterhaltung beenden….

Heinz, hast du eigentlich schon Urlaubspläne gemacht?"
"Nein, wozu? Meine Frau bestimmt, wohin wir fahren, mein Chef bestimmt, wann wir fahren, und meine Bank, wie lange wir fahren."

„Hast du deine kleine Freundin eigentlich schon mal geküsst, Junge?“ „Na klar, Vati“ „Und was hat sie gesagt?“ „Keine Ahnung. Sie hat mir mit den Oberschenkeln die Ohren zu gehalten!“

„Die Tragödie deines Lebens: Es passen nicht mehr alle Kerzen auf den Kuchen!“

Sagt der LKW Fahrer zu seinem Chef: "Der Spiegel ist kaputt" - Sagt der Chef: "Dann mach doch einen Ersatzspiegel dran!" - Erwidert der LKW-Fahrer: "Geht nicht, der LKW liegt drauf!"

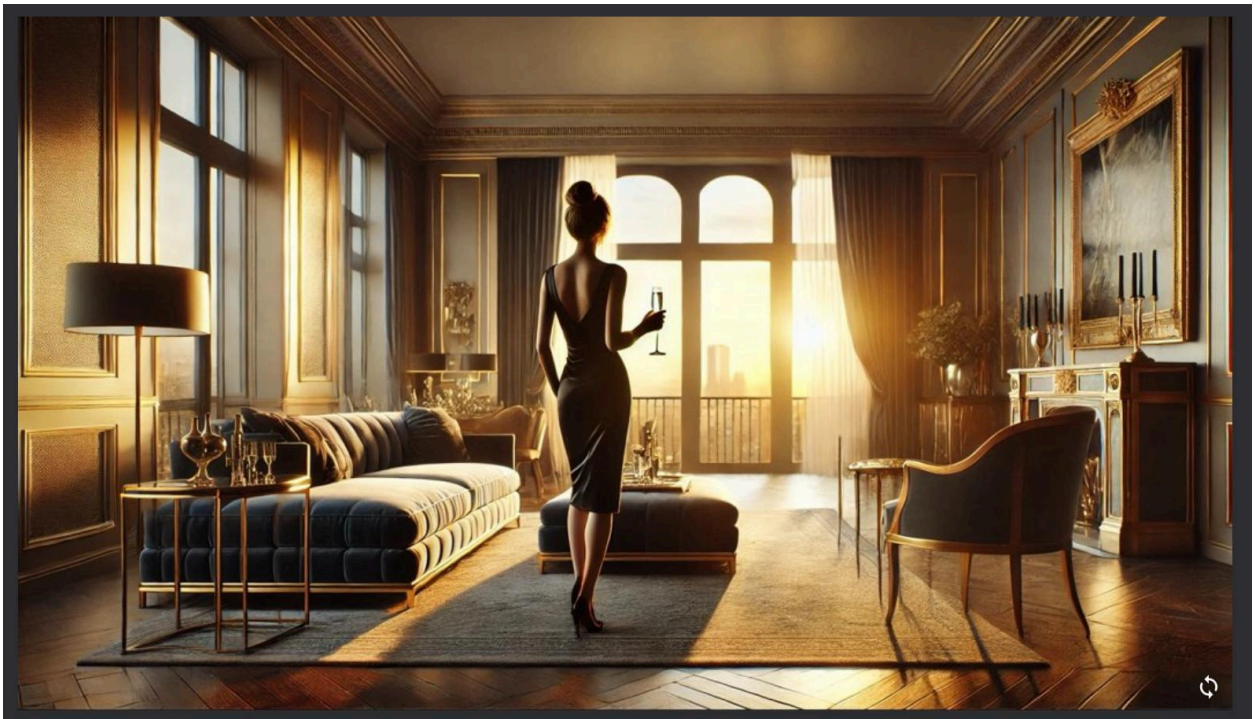
"Ach Sie Armer! Erst die Chemo und jetzt auch noch orthopädische Schuhe!"

Isidor Hirsch und Samuel Goldstein....
Isidor: „Das ist doch wirklich stark von Dir. Immer Mittags, wenn ich bei Dir zu Hause vorbei komme, stehst Du am Fenster und - küsst deine Frau!“ Samuel: „Du brauchst eine Brille! Nebbich, ganze Woche war ich gar nicht zu Hause!“

Sie zu ihm: „Du Schatz, was gefällt Dir an mir eigentlich am meisten? Mein perfekter Körper oder mein schönes Gesicht?“ Er: „Dein Humor!

„Opa, warum hast du keine Lebensversicherung?“ Darauf der Großvater: „Damit ihr alle sehr traurig seid, wenn ich eines Tages sterbe.“

»Stell dir vor, Mucki: Ich fahr nach Linz, und neben mir sitzt ein Herr und liest Zeitung. Auf einmal fällt er um und ist tot. Der Schlag hat ihn getroffen. Furchtbar peinlich! Stell dir vor: dicht neben mir! Wie leicht hätt der mich treffen können!«



„Manche Männer sind wie die Sonne. Wenn sie verschwindet, wird es ein schöner Abend!“

Susi und Mausi aus Marzahn am 10.11.1989 nach erster Visite in Westberlin: „Im Westen ist alles besser! Da sind sogar die Dummen dümmer!“

(© AI-Art, #richardhebstreit).....07.07.24

Irene zu Beate: „Was machst du heute, wen du wieder zu Hause bist?“
Beate: „Ich ändere meinen Facebook Status!“

Man hört schlechter! Man sieht schlechter! Man riecht schlechter!
Aber - man weis alles besser!

(© AI-Art, #richardhebstreit)

Pfarrer zur Witwe: „Hatte ihr Gemahl noch einen letzten Wunsch, bevor er von uns ging?“ „Ja , er sagte: Jetzt mach keinen Ärger und leg die Pistole weg!“

Ende erst mal
27.02.2025